



Samstag



Feierei auf Bawaii

Bayerns Rover nehmen Abschied

Traurig, aber wahr: Heute geht das schon jetzt legendäre Bayern-Rover-Lager Humuhunukunukuapua'a-Camp auf Bawaii zu Ende! Nehmt Abschied Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr. Doch zum Abschluss ließen es sich die Bawaiianer nicht nehmen, noch einmal mächtig auf den Putz zu hauen. Ab morgen werden wir uns gemeinsam an die tollen Tage erinnern – jeder für sich, oder auch in gemeinsamen Runden.

Der letzte Abend auf Bawaii ist gefeiert, das letzte Feuer auf dem Lagerplatz erloschen. Und Hunderte feiernde Rover verhalten der „Queen Sissi II“ zu ihrem künftigen Aufenthaltsort – einer Sandbank vor dem bawaiianischen Archipel.

Zuvor ging es vor allem im bawaiianischen Großzelt hoch her:

Die Musiker von Darei brachten die Massen noch einmal richtig zum kochen – und damit auch alle Bawaiianer. „Vielleicht nennen wir uns künftig Dawaii“, johlte der Sänger zu Reggae-Klängen in die Menge. Mehr als eine Stunde sorgte die Truppe aus dem Nürnberger Raum für südliche Klänge mit fetten Beats für alle Feierwütigen.



Fernsehfilm und Fotofinish

Zuvor hatten sich alle zum offiziellen Abtakt im Bawaii-Großzelt eingefunden: Zu Bewegtbildern und Foto-Eindrücken wurde gelacht, gejohlt, gescherzt. Die Bawaiianer sind zu einem Volk verwachsen – sie haben Eindrücke gesammelt und gemeinsam Spuren hinterlassen.

Aus den vielen Ideen des Organisationsteams wurden in den vergangenen Tagen bei allen Bawaiianern konkrete Erlebnisse und

Erinnerungen. Ein unschätzbare Gewinn für jeden von uns, den wir alle mit nach Hause nehmen.

Noch einmal feierten sich die Teilnehmer aller Diözesen: Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau, Regensburg, Würzburg und Berlin. Die Lagerleitung – Eva, Franzl und Tobi – bedankte sich ganz besonders bei den unterschiedlichen Arbeitskreisen. Einzelnen wurden all diejenigen auf die Bühne gebeten, die auf Bawaii für das Umfeld gesorgt haben, in dem Erleben und Kennenlernen möglich wurden: den Café-Teams des Yamaii und der „Queen Sissi 2“, Sanitätern, dem Küchenteam, dem Orga-Team, den Staffs und dem Öffentlichkeits-AK.

Mittags	Abends
	
wolkig	mäßiger Regen
21 / 23 °C	16 / 19 °C

Dicke Backen am Surferstrand

Georgslauf auf Bawaii

Am letzten Programmtag des Bawaii stand noch einmal ein großes Ereignis auf dem Plan: der Georgslauf. Ganz Bawaii machte sich auf den Weg um verschiedene Aufgaben zu lösen und in Kleingruppen gegeneinander anzutreten.

Am Ende stand München Ost ganz oben auf dem Treppchen. Aus der Masse von 34 Teams beim Georgslauf schoben sie sich nach ganz vorne: Insbesondere durch sensationelle Resultate beim Melken. Gefeiert wurden die besten drei Gruppen wie Superstars. Bei der Abtaktveranstaltung im Bawaii-Großzelt durften sie sich auf der Bühne feiern lassen. Neben München Ost I wurden die Zweiten (Gruppe 6 - Rochus Spiecker) und Dritten (Gruppe 25 - Ottobeuren) mit Sprechchören und Applaus für Mühen und Schmerz entschädigt.

Mund auf – Knödel rein

An 14 Stationen mussten die Bawaiianer tagsüber ihre Fähigkeiten beweisen. So gab es dicke Backen beim Knödelwettessen. Zwei Knödel mussten verschlungen werden. Dem Schnellsten gelang das in der Rekordzeit von

48,8 Sekunden (Gruppe 21).

Beim Surfziehen konnten die Bawaiianer ihre eigentlich mit der Muttermilch erworbene Fähigkeit des Seifen-Surfens unter Beweis stellen. Ein Bawaiianer aus der Gruppe 36 (Die Kackbratzen) stellte mit 4,56 Sekunden alle anderen Surfer in den Schatten. Beim „Lebenden Pfeil“, einer uralten Reifeprüfung auf Bawaii, zogen sich die Bawaiianer ihre Duell-Kluft an und stachen wie wild mit verbundenen Augen auf Luftballoons an einem Holzstand ein. Hier gelang es einigen Gruppen alle Ziele zu zerstören.

Nach 15 Kästen war Feierabend

Das allseits beliebte Bierkästen-Stapeln forderte höchste Konzentration und Körperbeherrschung von den Bawaiianern. Die Wahnsinns-Zahl von 15 Kisten schafften mehrere Gruppen – aber keine Gruppe erreichte mehr, denn mehr Kästen waren nicht vorhanden.

Auch der kreative Teil der Bawaiianer kam beim Wettkampf nicht zu kurz. Beim HULAHUP, dem ältesten Tanz auf Bawaii, ließen sie fleißig ihre Hüften kreisen. Die Topleistung schaffte eine „Dancing Queen“ aus der Gruppe 35 (München Ost II) mit einer Minute und 12 Sekunden.



Schnurstracks ins Ziel: die Kokosnuss

Nachtrag: Götter auf Bawaii

Nach dem LA-ALOHA-Beitrag über den bawaiianischen Götterhimmel haben wir in unseren Recherchebemühungen nicht nachgelassen. Unseren Fotografen gelang es schließlich doch noch, diese vier besonders scheuen Gottheiten abzulichten. Unterstützt werden die menschlichen Gottheiten übrigens durch Obergötterbote Bene und sein Team von Götterboten:

Annelie, Rebecca, Susal, Kerstin, Bine, Lars, Wodde, Max, Flo, Dennis, Stefan, Wöcht, Patrick, Bene und Held!



*Paka'a
Gott der Winde*

*Alii Menehune
Gott der
Heinzelmännchen*

*Haumea
Göttin der Kinder
und Hebammen*

*Ukupanipo
Gott der Haifische*

Gregor
Orga/Staff

Hanny
Orga/Staff

Maria
Beschaffung

Dreschi
Beschaffung



Gastbeitrag

Bawaii im Joghurt-Rausch



Auch nach 27 Joghurts fit wie eine Eins: Justus (Mitte)

Unglaubliches ereignete sich am Freitag zwischen elf und 15 Uhr auf dem Lagerplatz: An die 16 Bawaiianer lieferten sich einen erbitterten Wettkampf im Joghurt-Essen. Was harmlos begann, entwickelte sich zu einer turbulenten Fress-Aktion. LA-ALOHA-Reporter haben das Schauspiel für Euch beobachtet.

Anfangs ging es nur darum, Joghurts auf Bitte der Küche an hungrige Bawaiianer zu verteilen. Als jedoch vier übereifrige Rover des Stammes Holzkirchen vorbeikamen und anfangen, Joghurts zu verschlingen, stand der Joghurt-Völlerei nichts mehr im Wege.

Bawaii-Joghurt-Beauftragter Basti spornte die zunehmende Zahl an Kandidaten des Esswettbewerbs zusätzlich an: Für je zehn gegessene Joghurts pro Person bot Basti an, sich ein Kleidungsstück auszuziehen. Obwohl eigentlich schon nach dem siebten Joghurt die Laune sank („Mir ist spei-übel!“), ging der Wettberb weiter.

Der Holzkirchner Bawaiianer Thomas bekräftigte nach zwölf gegessenen Joghurts: „Es geht hier schon lange nicht mehr ums wollen, sondern ums müssen.“

Nach dem 13. Joghurt war für ihn trotzdem Schluss.

Ein unmoralisches Angebot

Zum absoluten Joghurt-Rausch führte die Ankündigung, ein Festmahl für die Stammesmitglieder zu kochen (und anschließend zu spülen), sollten drei von vier Holzkirchnern 20 Joghurts essen!

Es wurde vereinbart, um 15 Uhr Bilanz zu ziehen. Kurz vor der Mittagspause stieß noch eine Gruppe vom Stamm Landsberg dazu, die mit Justus einen harten Konkurrenten stellten. In nur 15 Minuten löffelte Justus ganze 15 Joghurts in sich hinein.

Unter medizinischer Aufsicht – und dem Hinweis keiner sollte mehr als zehn Joghurts essen – erreichten die meisten Rover schließlich Joghurt Nr.16 und Nr.17. Schließlich löffelten drei der vier Holzkirchner ihren 20. Joghurt in sich hinein und gewannen die seltsame Wette.

Den absoluten Rekord erzielte Justus: Von 30 geplanten Joghurts aß er schließlich 27. Am Ende waren es 13 Paletten á 20 Joghurts, die binnen weniger Stunden an hungrige Rover verteilt worden sind.

Feedback-Ecke

Stimmen zum Bawaii-Lager

„Die ham des super geschmissen“, lautet das Fazit für die Lagerleitung von Rovern aus Vilsbiburg. „Mit denen hat man reden können“, findet Ralf. Auch die Workshops werden gelobt: Aber, merkt Maxi an, man hätte mehr Sachen für Jugendliche ab 16 Jahren machen können.

„Tolle Cafés – super Stimmung“, befindet Flo. Nur mit der Küche geht Sabrina härter ins Gericht: „Das Leberkäs-Cordon-Bleu war der Hammer. Aber es war vor allem am Anfang generell zu wenig – und Obst ist kein richtiges Frühstück für nen Vegetarier!“

Und die Dixi-Toiletten hätte man vielleicht ein Mal leeren lassen können, befindet die Runde einstimmig, und Flo ergänzt: „Zeitung lesen beim Scheißen gehen war cool!“

+++

Amelie, Tammi und Maren loben vor allem den Chill-out-Tag. „Wir haben chillt, das hat gepasst“, sagt Maren. Auch der Hike sei cool gewesen, weil die Gruppen super gemischt gewesen waren.

Ein bisschen Kritik gibt es für den Platz: „Zu wenig Duschen, zu viele Käfer und bei Regen natürlich Hammer-batzig“, fassen die Bawaiianer zusammen.

+++

„Es war ein bisschen viel zu laufen“, zieht Martin aus Gundelfingen Bilanz. „Wenigstens nach Eichstätt hätte man mit dem Bus fahren können“, lautet der späte Wunsch. Und er schiebt noch einen Gruß hinterher: „Aber die Band war echt cool!“

„Wir haben es überlebt!“

Erkenntnisse aus dem Sani-Zelt

„Ich hab es schlimmer erwartet“, fasst Rettungsassistent Flo seine Rückschau auf Bawaii zusammen. Doch unsere Sanitäter Flo, Dennis und Kerstin waren dennoch fast permanent im Einsatz. Zum Glück wegen meist kleinerer Blessuren.

„Geh nicht mit Chucks zum Hike“, will Flo den Bawaiianern mit auf den Weg geben. Und auch nicht mit Gothik-Stiefeln. Hunderte Marsch-Blasen mussten im Sanitätszelt behandelt werden. Dabei lag es in der Regel nicht an unglaublichen Distanzen, die es zu überwinden galt. Vielmehr traten die Rover entgegen aller Erfahrungswerte mit Chucks, ohne Socken oder mit sonstwie unpassendem Schuhwerk die diversen Fußwege an. Da ist noch Luft nach oben!

Abschlussparty im Großzelt:
Darei heitzte ordentlich ein



Freundlicher Retter in Weiß: Flo

Aufruf zur Impfung

Ansonsten blieben die Ausfälle laut Flo auf Bawaii im „grünen Bereich“. Vor allem Zecken, Wespen und Bienen sorgten für Aufregung. Rund 50 Zecken wurden aus diversen Körperteilen entfernt. Dabei wurde deutlich, wie wenig noch auf Schutzimpfun-

gen geachtet wird. Beinahe alle Gebissenen mussten sich nachträglich gegen FSME impfen lassen. Dabei ist die Zeckenimpfung gerade für Pfadfinder ein absolutes Muss. Aber auch der Impfschutz gegen Tetanus sei bei den meisten nicht mehr gegeben, betont Flo. So mussten Rover auch nach eigentlich unbedenklichen Verletzungen zur Nachimpfung extra ins Krankenhaus gebracht werden. Die Ansage der Sanis für künftige Lager ist deutlich: „Impfpass und Versichertenkarte gehören zur Grundausrüstung“.



Die meisten konnten bleiben

Besondere Ausfälle gab es nicht: Einige mussten das Lager vorzeitig verlassen – aus völlig unterschiedlichen gesundheitlichen Gründen. Andere „Fälle“ konnten durch Unterstützung der umliegenden Ärzte und Krankenhäuser auf Bawaii bleiben, darunter das Auge mit Leuchtstoffmittel, diverse Durchfall-Opfer, der eine oder andere Küchenfinger und andere mysteriöse Ausfälle oder bislang nicht geklärte Verdachtsfälle. Das Schönste: Auch Hausmeister Wini konnte nach zwei ruhigen Nächten im Krankenhaus nach Bawaii zurückkehren.

Angemerkt

Wetter wie auf Hawaii

Wolken, Regen, Sonne, Hagel! Wir haben es erlebt. Aber wie war das Wetter eigentlich im Vergleich zu Hawaii? Recherchen von LA ALOHA zufolge, betrogen die Durchschnittstemperaturen auf Bawaii in der vergangenen Woche mittags 21,7 Grad und abends 17,2 Grad Celsius. Damit kommen wir nicht ganz an die hawaiianischen Durchschnittswerte im August heran: Die lagen bei 27,7 Celsius.

Aufgeschnappt

Wehrpflicht soll freiwillig werden

Alle männlichen Rover aufmerkt: Die Wehrpflicht soll nach den Plänen unseres Verteidigungsministers Karl-Theodor zu Guttenberg in ihrer derzeitigen Form abgeschafft werden. Hintergrund: Die Bundeswehr soll massiv verkleinert und in eine Freiwilligen-Armee umgewandelt werden. Konkret heißt das: Sollten die Pläne umgesetzt werden, könntet Ihr – oder zumindest Eure Nachfolger - vielleicht schon nach der Schule direkt in einen Beruf oder ein Studium einsteigen.

Zahl des Tages

27

Joghurts verdrückt Justus beim Joghurt-Wettbewerb und erlangte damit locker den ersten Platz LA-ALOHA sagt Respekt!

Randüberlegung: Wenn ein Joghurt von 200 Gramm 122 Kilokalorien hat, hat Justus 3294 Kilokalorien verdrückt.